

BROT UND WEIN ALS ERINNERUNG AN GOTTES WIRKEN – LUKAS 22,14-20

Jesus feiert mit seinen Jüngern das Passahmahl

¹⁴ Als die Stunde für das Passahmahl da war, nahm Jesus mit den Aposteln an der Festtafel Platz.

¹⁵ „Wie sehr habe ich mich danach gesehnt, mit euch das Passahmahl zu essen, bevor ich leiden muss“, sagte er.

¹⁶ „Ihr sollt wissen: Ich werde das Passahmahl erst wieder in der neuen Welt Gottes mit euch feiern. Dann hat sich erfüllt, wofür das Fest jetzt nur ein Zeichen ist.“

¹⁷ Jesus nahm einen Becher mit Wein, sprach das Dankgebet und sagte: „Nehmt den Becher und trinkt alle daraus.“

¹⁸ Von jetzt an werde ich keinen Wein mehr trinken, bis die neue Welt Gottes gekommen ist.“

¹⁹ Dann nahm er Brot. Er dankte Gott dafür, teilte es und gab es ihnen mit den Worten: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Feiert dieses Mahl immer wieder, und denkt daran, was ich für euch getan habe, sooft ihr dieses Brot esst.“

²⁰ Nach dem Essen nahm er den Becher mit Wein, reichte ihn den Jüngern und sagte: „Dies ist mein Blut, mit dem der neue Bund zwischen Gott und den Menschen besiegelt wird. Es wird für euch zur Vergebung der Sünden vergossen.“

BROT UND WEIN ALS ERINNERUNG AN GOTTES WIRKEN – LUKAS 5,27-32

Der Zolleinnehmer Levi

²⁷ Als Jesus weiterzog, sah er den Zolleinnehmer Levi am Zoll sitzen. Jesus forderte ihn auf: „Komm, geh mit mir!“

²⁸ Ohne zu zögern, verließ Levi alles und ging mit ihm.

²⁹ Kurz darauf gab er für Jesus in seinem Haus ein großes Fest und lud dazu viele Zolleinnehmer und seine anderen Freunde ein. Jesus und die Jünger aßen mit ihnen zusammen.

³⁰ Da empörten sich die Pharisäer und Schriftgelehrten: „Weshalb gebt ihr euch mit solchem Gesindel ab?“, sagten sie zu den Jüngern.

³¹ Jesus antwortete ihnen: „Die Gesunden brauchen keinen Arzt, sondern die Kranken!“

³² Ich bin gekommen, um Menschen in die Gemeinschaft mit Gott zu rufen, die ohne ihn leben – und nicht solche, die sich sowieso an seine Gebote halten.“

BROT UND WEIN ALS ERINNERUNG AN GOTTES WIRKEN – JOHANNES 2,1-12

Jesus auf der Hochzeit in Kana

¹ Zwei Tage später wurde in dem Dorf Kana in Galiläa eine Hochzeit gefeiert. Maria, die Mutter Jesu, war dort,² und auch Jesus hatte man mit seinen Jüngern eingeladen.

³ Während des Festes ging der Wein aus. Maria sagte zu ihrem Sohn: „Es ist kein Wein mehr da!“

⁴ Doch Jesus antwortete ihr: „Schreib mir nicht vor, was ich zu tun habe! Meine Zeit ist noch nicht gekommen!“

⁵ Da sagte seine Mutter zu den Dienern: „Was immer er euch befiehlt, das tut!“

⁶ Nun gab es im Haus sechs steinerne Wasserkrüge. Man benutzte sie für die Waschungen, die das jüdische Gesetz verlangt. Jeder von ihnen fasste achtzig bis hundertzwanzig Liter.

⁷ Jesus forderte die Diener auf: „Füllt diese Krüge mit Wasser!“ Sie füllten die Gefäße bis zum Rand.

⁸ Dann ordnete er an: „Nun bringt dem Mann, der für das Festmahl verantwortlich ist, eine Kostprobe davon!“

⁹ Dieser probierte den Wein, der vorher Wasser gewesen war. Er wusste allerdings nicht, woher der Wein kam. Nur die Diener wussten Bescheid. Da rief er den Bräutigam zu sich¹⁰ und warf ihm vor: „Jeder bietet doch zuerst den besten Wein an! Und erst später, wenn alle Gäste schon betrunken sind, kommt der billigere Wein auf den Tisch. Aber du hast den besten Wein bis jetzt zurückgehalten!“

¹¹ Dieses Wunder geschah in Kana. Dort in Galiläa zeigte Jesus zum ersten Mal seine göttliche Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

¹² Danach ging er für einige Tage mit seiner Mutter, seinen Brüdern und seinen Jüngern nach Kapernaum.

BROT UND WEIN ALS ERINNERUNG AN GOTTES WIRKEN – JOHANNES 6, 1-13

Alle werden satt

¹ Danach kam Jesus an den See von Tiberias.

² Eine große Menschenmenge folgte ihm, weil sie gesehen hatten, wie er Kranke heilte.

³ Zusammen mit seinen Jüngern ging Jesus auf eine Anhöhe, und dort setzten sie sich.

⁴ Das jüdische Passahfest stand kurz bevor.

⁵ Als Jesus die vielen Menschen kommen sah, fragte er Philippus: „Wo können wir für alle diese Leute Brot kaufen?“

⁶ Er fragte dies, um zu sehen, ob Philippus ihm vertraute; denn er wusste, wie er die Menschen versorgen würde.

⁷ Philippus überlegte: „Wir müssten 200 Silberstücke ausgeben, wenn wir für jeden auch nur ein kleines Stückchen Brot kaufen wollten.“

⁸ Da brachte Andreas, der Bruder von Simon Petrus, ein Kind zu ihnen:

⁹ „Hier ist ein Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische mitgebracht. Aber was ist das schon für so viele Menschen!“

¹⁰ Jetzt forderte Jesus die Jünger auf: „Sagt den Leuten, dass sie sich hinsetzen sollen!“ Etwa fünftausend Männer lagerten sich auf dem Boden, der dort von dichtem Gras bewachsen war.

¹¹ Dann nahm Jesus die fünf Gerstenbrote, dankte Gott dafür und ließ sie an die Menschen austeilen, ebenso die beiden Fische. Jeder bekam so viel, wie er wollte.

¹² Als alle satt waren, sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Sammelt die Reste ein, damit nichts verdirbt!“

¹³ Und die Jünger füllten noch zwölf Körbe mit den Resten. So viel war von den fünf Gerstenbroten übrig geblieben.

BROT UND WEIN ALS ERINNERUNG AN GOTTES WIRKEN – 2. MOSE 16

Not in der Wüste

¹ Die Israeliten zogen von Elim weiter. Am 15. Tag des 2. Monats nachdem sie Ägypten verlassen hatten, erreichten sie die Wüste Sin, die zwischen Elim und dem Berg Sinai liegt.

² Bald fingen die Israeliten wieder an, sich bei Mose und Aaron zu beschweren.

³ Sie stöhnten: „Ach, hätte der Herr uns doch in Ägypten sterben lassen! Dort hatten wir wenigstens Fleisch zu essen und genug Brot, um satt zu werden. Ihr habt uns doch nur in diese Wüste gebracht, damit wir alle verhungern!“

⁴ Da sprach der Herr zu Mose: „Ich lasse Brot vom Himmel für euch regnen! Die Israeliten sollen morgens losgehen und so viel einsammeln, wie sie für den Tag brauchen, mehr nicht.“

^{13b} Und am nächsten Morgen lag Tau rings um das Lager.

¹⁴ Als er verdunstet war, blieben auf dem Wüstenboden feine Körner zurück, die aussahen wie Reif.

¹⁵ Die Israeliten entdeckten sie und fragten sich: „Was ist das bloß?“ Nie zuvor hatten sie so etwas gesehen. Mose erklärte ihnen: „Dies ist das Brot, das euch der Herr zu essen gibt.“

³¹ Die Israeliten nannten die Körner „Manna“. Sie waren weiß wie Koriandersamen und schmeckten gebacken wie Honigkuchen.

BROT UND WEIN ALS ERINNERUNG AN GOTTES WIRKEN – MARKUS 2,23-28

Der Ruhetag ist für den Menschen da

²³ An einem Sabbat ging Jesus mit seinen Jüngern durch die Getreidefelder. Unterwegs rissen die Jünger Ähren ab und aßen die Körner.

²⁴ Da beschwerten sich die Pharisäer bei Jesus: „Sieh dir das an! Es ist doch verboten, am Sabbat Getreide zu ernten.“

²⁵⁻²⁶ Aber Jesus antwortete ihnen: „Habt ihr denn nie gelesen, was David und seine Männer getan haben – damals, als Abjatar Hoherpriester war? Als sie hungrig waren, gingen sie in das Haus Gottes und aßen von dem Brot, das Gott geweiht war und das nur die Priester essen durften.“

²⁷ Der Sabbat wurde doch für den Menschen geschaffen und nicht der Mensch für den Sabbat.

²⁸ Deshalb hat der Menschensohn auch das Recht zu entscheiden, was am Sabbat erlaubt ist und was nicht.“